

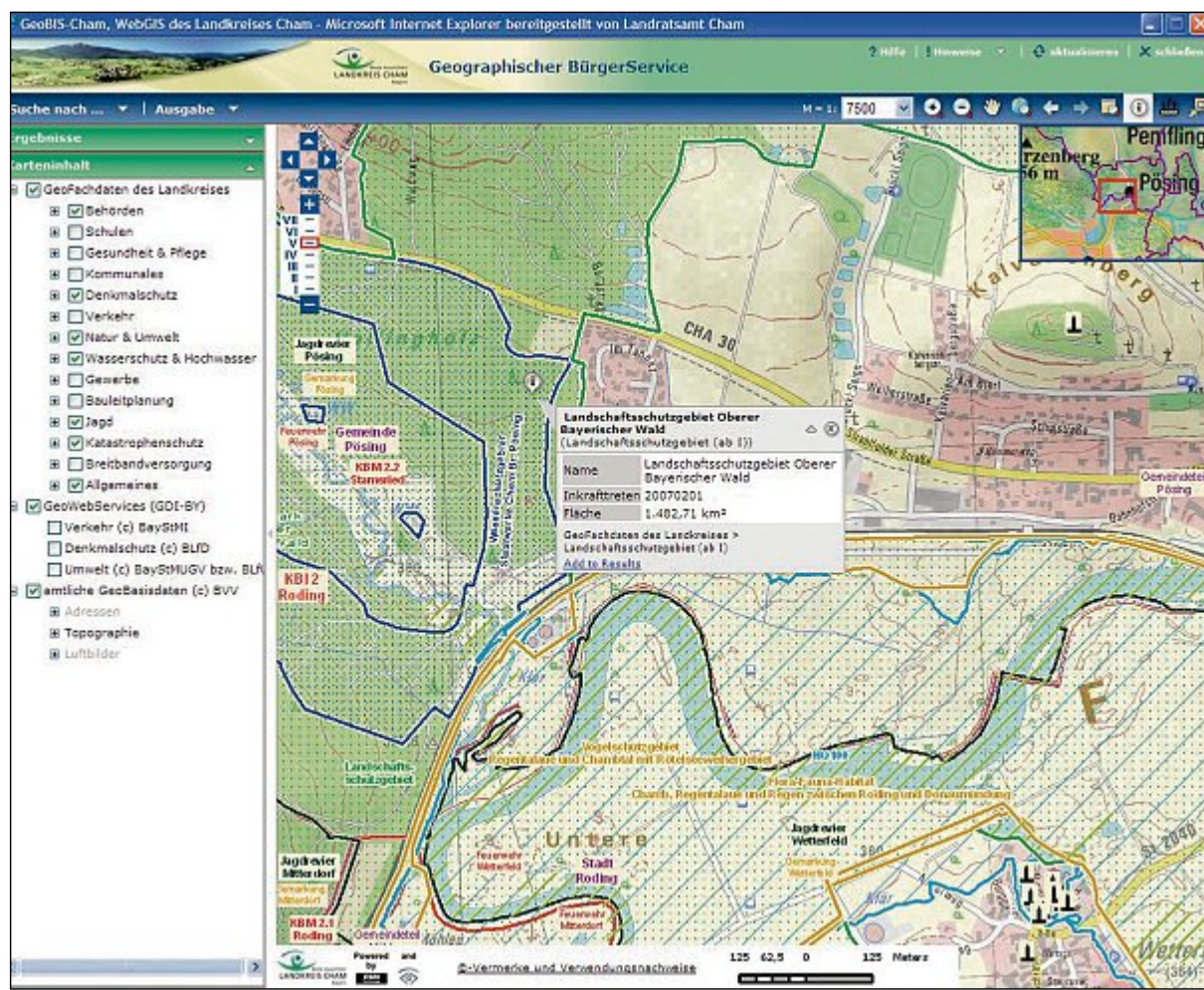
Kommunen können seit einem Jahr auf den gesamten Bestand der bayerischen Vermessungsverwaltung zurückgreifen

# Auch Landkreise nutzen GIS jetzt häufiger

Geografische Informationen sind aus der kommunalen Verwaltung heute nicht mehr wegzudenken. Wenn es darum geht, Schulbustouren zu planen oder durch digitale Bauleitplanung Überblick zu schaffen – die Gemeinden setzen längst auf Geoinformationssysteme (GIS), um diese Aufgaben zu lösen. In der Kreisverwaltung ist diese räumliche Revolution dagegen noch relativ jung. Vorreiter wie die Landkreise Cham oder Starnberg setzen bereits sehr früh auf die Vorteile von GIS innerhalb der bayerischen Landkreisverwaltungen.

Jedoch waren Kreise in Bayern bislang nicht flächendeckend in der Lage, die Vorteile eines GIS zu nutzen – häufig aufgrund der Kosten für die Beschaffung der amtlichen Geobasisdaten. Daher hatte eine intensive Kooperation des Landkreises Cham, des Landkreistags, der bayerischen Staatskanzlei und der Vermessungsverwaltung das Ziel, den flächendeckenden Einsatz von Geodaten in den bayerischen Landkreisen zu ermöglichen.

Am 25. Februar vergangenen Jahres kam es zum Durchbruch: Finanzstaatssekretär Franz Josef Pschierer (CSU) und Landkreistagspräsident Theo Zellner (CSU) unterzeichneten im Landratsamt Cham die Vereinbarung über die Nutzung von amtlichen Geobasisdaten. Seitdem können die bayerischen Landkreise zu einem günstigen Pauschalpreis ein Datenpaket nutzen, das nahezu den gesamten Bestand der bayerischen Vermessungsverwaltung enthält und zusätzlich um Daten des Bundes-



Das geografische Bürgerinformationssystem des Landkreises Cham.

FOTO BSZ

amtes für Kartographie und Geodäsie (BKG) ergänzt wurde.

Die neue Vereinbarung trägt Früchte: „Seither verzeichnen wir eine noch stärkere Nachfrage aus den Landkreisverwaltungen, die wir mit Sonderprogrammen für Software und Dienstleistung zusätzlich unterstützen“, erläutert

Wolfgang Egner, Kundenbetreuer bei ESRI Deutschland, einem weltweit führenden Anbieter von Geoinformationssystemen.

Der Begriff der geografischen Revolution scheint nicht zu weit hergeholt: Waren die bei der Verwaltung eingesetzten Systeme bislang meist für den internen Ge-

brauch bestimmt, so entstehen im Rahmen von E-Government jetzt immer mehr Bürgerinformationssysteme. Auch Schulen und Hochschulen profitieren von dieser Entwicklung.

Kartenanwendungen im Internet, Navigationssysteme oder orts-

– all diese Anwendungen sind Bestandteil unseres Alltags geworden. Die Nutzung von GIS und Geodaten findet auch in der Schule Eingang, um räumliches Denken und das Verstehen komplexer raumbezogener Fragestellungen zu fördern. Bayern ging bereits im August 2008 einen wichtigen Schritt in diese Richtung, indem eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Finanz- und dem Kultusministerium unterzeichnet wurde, die den Schulen die kostenlose Nutzung von Geobasisdaten für Unterrichtszwecke ermöglicht.

## Einsatz im Bildungssektor

In Verbindung mit GIS können Themen auf verschiedenen Maßstabsebenen (Kommune, Region, Land) bearbeitet werden. Ob Nutzungskartierungen der Innenstadt, Entwicklungsplanungen für das Schulgelände, demographische Analysen in der Region oder Vegetationsaufnahmen in der Natur: spannende Fragestellungen aus dem Schüleralltag werden mit moderner Technologie beantwortet. ESRI Deutschland unterstützt aktiv den Einsatz von GIS im Bildungsbereich durch angepasste Lizenzmodelle und spezielle Projekte für Schulen und Hochschulen. Die Öffnung der amtlichen Geodatenbestände für den Bildungsbe-

## Fahrenschon erteilt Bauauftrag für Vermessungsamt

Den Bauauftrag für die grundlegende Sanierung des Dienstgebäudes des Vermessungsamtes in Coburg hat jetzt Finanzminister Georg Fahrenschon (CSU) erteilt. Die Kosten belaufen sich auf fünf Millionen Euro. Das staatliche Bauamt Bamberg kann unmittelbar nach dem Vorliegen der Ausschreibungsergebnisse mit den Bauarbeiten beginnen.

Im Rahmen der Baumaßnahmen sollen nach den Angaben von Fahrenschon unter anderem energetische Sanierungsmaßnahmen und die Erneuerung der Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlagen sowie ein barrierefreier Ausbau durchgeführt werden. Auch sind denkmalbedingte Sanierungen in dem historischen Gebäude geplant. Der künftige Eingang wird wieder in die Gebäudemitte verlegt. Die Sanierung und gNeustrukturierung ermöglicht auch die Zusammenführung des Personals des Vermessungsamts unter einem Dach. Die 1990 gegründete Außenstelle Coburg des ehemaligen bayerischen Landesvermessungsamts war im Rahmen der Reform „Verwaltung 21“ bereits im Jahr 2005 in das Vermessungsamt Coburg eingegliedert worden. Damit ist das Coburger Amt das einzige Vermessungsamt in Bayern mit zusätzlichen Sachgebieten für die Topographische Kartographie und das amtliche Topographisch-Kartographische Informationssystem. Nach Abschluss der Baumaßnahmen werden alle Beschäftigten auf kurzen Wegen zusammenarbeiten können. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im Jahr 2012 abgeschlossen werden. > BSZ

## Elektronische Bauunterlagen verdrängen Papierakten

# Bessere Zusammenarbeit

Nicht nur im Landratsamt Aschaffenburg: Fachbehörden arbeiten besser zusammen durch gemeinsame Sicht auf elektronische Bauunterlagen. Papier ist in deutschen Verwaltungen auf dem Rückzug. So setzen im Zuge von E-Government heute bereits viele Behörden Lösungen für elektronisches Dokumentenmanagement und auch geografische Informationssysteme ein. Interne Vorgänge und die Kommunikation mit den Bürgern lassen sich damit deutlich beschleunigen.

Eine Verbindung zwischen zwei solchen Systemen hat seit einiger Zeit das Landratsamt Aschaffenburg geschaffen. Die integrierte Lösung wird seit Ende 2009 produktiv genutzt. Zum Einsatz

kommt das Dokumenten Management System (DMS) d.3 des Herstellers d.velop, das von der d.velop competence center codia Software GmbH aus Meppen an das Web-basierte GIS-System W3GIS und weitere Fachanwendungen angebunden wurde, darunter im ersten Schritt an das Bauverfahren Tera.

W3GIS wird im Landratsamt zur Darstellung der digitalen Flurkarte und zur Anzeige von Flurstück-Sachdaten aus dem verknüpften automatisierten Liegenschaftsbuch verwendet. Durch die DMS-Anbindung ist es möglich, direkt aus dem GIS wie auch aus dem Bauverfahren auf das DMS zuzugreifen. Basisaktenart im DMS ist die Flurstücksakte, die eine über-

greifende Sichtweise auf alle Akten bietet, die etwas mit Flurstücken zu tun haben. Für diese Aktenstruktur hat man sich entschieden, da sehr viele Akten in der Kommunalverwaltung über eine geografische Repräsentation verfügen. Anhand der Flurstücksakte können die Mitarbeiter des Landratsamtes im GIS eine Recherche über Flurstücknummer und Gemarkung starten. „Aus dem GIS heraus lassen sich auf Basis der digitalen Flurkarte eine oder mehrere Flurstücksakten im DMS aufrufen. So kann man schneller auf erfasste Flurstücksbeziehungsweise Bauakten und somit auf vorgangsspezifische Dokumente zugreifen“, erklärt Laurenz Steckling, Geschäftsführer der codia Software GmbH.

Die Recherche im Dokumenten Management System findet über einen neu eingerichteten Button im GIS statt, der die Flurstücks-Kennzahlen an die codia-Schnittstelle zwischen d.3 und W3GIS übergibt. Die Schnittstelle bereitet die übergebenen Flurstücksdaten auf und übergibt sie als Suchkriterien an das DMS. Bei erfolgreicher Suche werden die Akten des selektierten Flurstückes dann in der Dokumenten-Software angezeigt.

Auf die Flurstücksakte haben heute sowohl die Bauverwaltung wie auch Beschäftigte in den Bereichen Umwelt-, Wasser- und Bodenschutz Zugriff. Diese nämlich sind regelmäßig in die Baugenehmigungsprozesse des Landratsamtes mit einbezogen. Die Fachbehördenbeteiligung war ein wesentlicher Treiber für die Integration des DMS in W3GIS und das Bauverfahren Tera. Wird ein Bauantrag gestellt, müssen alle involvierten Behörden diesen nämlich prüfen. Dies geschah früher sukzessive und auf dem Papierweg. Durch das Vorliegen aller zum Antrag gehörenden Schriftstücke in elektronischer Form im DMS können die Anträge heute wesentlich schneller bearbeitet werden, da die involvierten Fachbehörden Zugriff auf System haben und ihre Stellungnahmen parallel abgeben können. > FRANK ZSCHEILE



Beschäftigte im Bau- und Umweltamt können jetzt dank W3GIS ihre Aufgaben optimal koordinieren. FOTO BILDERBOX



Innovativ. Kraftvoll. Partnerschaftlich.



Joachim Popp  
Leiter des Geschäftsfelds  
Grundstückswesen/Bau/GIS/FMS  
der AKDB



Gebäude-  
management

## OK.FMS. Mehr wissen. Weniger zahlen.

Verbessern Sie die Verwaltung und Bewirtschaftung Ihrer Gebäude mit der Standardsoftware für kommunales Facility Management, mit OK.FMS. Sie verbindet infrastrukturelle, technische und kaufmännische Gebäudeinformationen: praxisnah durch die intelligente Verbindung von CAD-Grafik und Datenbank, modern durch die mobile Gebäudedatenerfassung. Mit OK.FMS steigt die Datensicherheit, wächst die Informations- und Prozessqualität, sinken Zeitaufwand und Bewirtschaftungskosten.

Nutzen Sie für Ihr kommunales Facility Management die leistungsstarke und hochflexible Software OK.FMS. Für mehr Wirtschaftlichkeit.

Sprechen Sie mit uns: Telefon +49 89-5903-0.

www.akdb.de



Software, die dem Menschen dient!